

Visionen

HERAUSGEGEBEN VOM VEREIN DER INFORMATIKSTUDIERENDEN AN DER ETH ZÜRICH
MAI 2002

Visionen

Magazin des Vereins der Informatik Studierenden an der ETH Zürich (VIS)

Erscheinungsweise: 9x jährlich
 Auflage: 1600
 Jahresabonnement: SFr. 25.-
 Redaktion, Konzept & Realisation: Lisa von Boehmer

MITARBEITER AN DIESER AUSGABE

Alex de Spindler, Hermann Lehner, Bugra Uytun, Andreas Diener, Nicky Kern, Marta Gonnet, PROF. K. Nipp, Res Völlmy, Lisa von Boehmer.

ANSCHRIFT, VERLAG & REDAKTION

Verein der Informatik Studierenden (VIS)
 ETH Zentrum, RZ F17.1
 CH-8092 Zürich

Tel.: 01 / 632 72 12
 Fax: 01 / 632 16 20

Präsenzzeiten: Mo. bis Fr. 12:15 bis 13:00
 email: visionen@vis.ethz.ch
<http://www.visionen.ethz.ch/>
 Postkonto: 80-32779-3

INSERATE

1/1 Seite, schwarz/weiss	SFr. 750.-
1/1 Seite, s/w + 1 Farbe	SFr. 1000.-
1/1 Seite, 4-farbig	SFr. 1500.-

Andere Formate auf Anfrage.

DRUCK

Druckerei am Schanzengraben
 Bleicherweg 12
 8002 Zürich

Kein Teil dieser Publikation darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des VIS in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Offizielle Mitteilungen des VIS oder des Departements für Informatik sind als solche gekennzeichnet. Der VIS ist Teil des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH).

© Copyright 2002 by VIS
 Alle Rechte vorbehalten.

Editorial

Gestern (4. Mai) war SOLA. Gestern hat's geregnet – und wie! Heute ist's trocken. Was sagt uns das?

LISA VON BOEHMER
 REDAKTION

Erstens, dass es Murphy doch gibt. Und zweitens, dass die SOLA, die übrigens ganz zu unrecht so (Sommerlauf) heisst, da im Mai noch gar nicht Sommer ist, und der Anlass in Zürich – wo es bekanntlich immer trüb ist – stattfindet, RELA heissen sollte. Regenlauf. Da hat man wenigstens eine 99%ige Chance, dem Namen gerecht zu werden.

Naja egal. Jedenfalls waren gestern wieder zig-tausende Masochisten unterwegs, die eine Gratisdusche abkriegen wollten – so auch ich.

Unterwegs zu meinem Startplatz fand ich es sehr witzig, dass das Wetter so mies war und die Temperaturen sich jenen in meinem Kühlschrank angepasst hatten (eben von wegen Sommerlauf und man stelle sich vor, wie ein paar Tausend Bekloppte triefend vor sich hintraben). Nachdem ich dann aber an besagtem Startplatz knapp zwei Stunden, pitschnass und frierend drauf wartete, dass mein Vorläufer kommt, fand ich es inkrementell weniger lustig.

Jedenfalls kam dieser dann auch irgendwann kurz bevor ich beschliessen konnte wieder nach Hause zu gehen und in die warme Badewanne zu steigen und ich hoppelte los.

Wenn man sich das Titelbild dieser Visionen ansieht, kriegt man übrigens einen ganz guten Eindruck von meinem SOLA Beitrag. Aber das ist nebensächlich – wenn man den Aussagen des Team Koordinators Glauben schenken darf. Hauptsache, man ist dabei oder so...

Jedenfalls rackert man sich ab und schleppt sich von Pfütze zu Pfütze, wird dann aber zu allem Überfluss nonstop von irgendwelchen Halbirren überrannt, die ihre Schenkel durch die Gegend schmeissen, als ginge's um ihr Leben. Sehr motivierend! Aber egal. Die SOLA ist vorbei und die Spalte ist voll. Juhui!

Alles neu macht der Mai?

Von mir aus. Aber noch nicht am 1. Mai, und schon gar nicht am Nachmittag in Zürich! Seit Jahren immer dieselbe Geschichte: Offizielle Kundgebung verläuft zur Zufriedenheit aller, aber dann eben diese Nachdemo. Selbst die Hintergrundberichterstattung singt ein altes Lied: Die Polizei macht es immer falsch, jedoch sei ihr nichts vorzuwerfen (hä?), langsam arte das Ganze zu einer Farce aus (und das jedes Jahr von neuem?) und die gewalttätigen Demonstranten seien gar nicht politisch motiviert (ist es denn ein Blocher?).

ALEX DE SPINDLER
VIZEPRÄSIDENT UND EX-PUNK-ASPIRANT

Ich will mir nicht anmassen, solche Fragen zu beantworten oder überhaupt eine endgültige Erklärung abzugeben, wieso solch ein für schweizerische Verhältnisse doch recht einzigartiges Ereigniss Jahr für Jahr seinen Lauf nimmt. Ich bin der Meinungen und Kommentare, der Erklärungsversuche und Verbesserungsvorschläge überdrüssig. Deshalb will ich eigentlich auch keine Zeile darüber verlieren.

SBB, DEMOKRATIE UND TRENDSPORT

Nur das: Ich bin fasziniert! Irgendwie fast ein bisschen stolz, und diese Tatsache möchte ich seines trotzigen Untertones wegen doch ein wenig ausführen. Erinnerung sich

jemand an den Staatsbesuch vom Diktator aus China (entschuldigung, Staatschef oder so), der von unserer Bundesrätin R. Dreyfuss empfangen wurde? Damals fand auch eine Demo statt, und der erboste Gast konnte es nicht fassen, wie wenig die Schweizer Behörde ihr Volk im Griff habe. Wenn mich jemand fragte, was mich an der Schweiz stolz mache, dann wären das die SBB, die direkte Demokratie und das breite Angebot an Trendsportanlagen. Und wenn dann die Person nachhakte, käme auch mal dieses Ereignis zur Aussprache. Aber zurück zur Nachdemo. Jeder Telezürinews-Zuschauer hat das Potential zum Polizeistrategie-Experte: «im Keim ersticken» ist die Umschreibung für eine an sich unschöne Absicht, die aber bisher noch nie mit Endgültigkeit glänzte. Ich weiss nicht, ob der Chinese sowas im Kopf hatte oder eher die Hauseigene und an Studenten erprobte «heranwachsen lassen, auf internationale Medienpräsenz warten und dann töten»-Strategie.



Wie auch immer, gerade dass es unserer Polizei nicht gelingt, so ein Konzept durchzuziehen, beruhigt mich jedes Jahr von neuem. Es ist mir klar, dass die Gewalteskalation nicht im Verhältnis zu dem steht, wofür gekämpft wird oder dass der Radau vielleicht schon lange zum Selbstzweck ausartete. Darauf will ich gar nicht eingehen, weil dieser Diskurs seit geraumer Zeit von den Medien bereits plattgewälzt wurde. Ich bin bloss frohen Mutes, dass es diese Möglichkeit, «von unten» her ein politisches System an neue Gegebenheiten anzupassen, gibt.

DIE GRÜNDE

Dass das wichtig ist, hat für mich folgende Gründe: Erstens geht es so sehr viel schneller als mit den üblichen demokratischen Mitteln (Initiative ergreifen, an Volksabstimmung teilnehmen und ein mögliches in Kraft treten: mindestens 3 Jahre?), was für eine gewisse Flexibilität sorgt. Die Situation von Flüchtlingen im zweiten Weltkrieg z.B. veranschaulicht diese Notwendigkeit: es wäre ja offensichtlich absurd, 3 Jahre zu warten, bis die eigenen Einwanderungsvorschriften an solch eine plötzlich eintretende Notsituation angepasst würden. Zweitens kann es ja sein, dass die demokratischen Mittel schlicht fehlen, um gewünschte Änderungen vorzunehmen. In China gibt es ja keine Volksinitiativen, mit denen ein Bürger beantragen kann, dass das Internet z.B. uneingeschränkt allen zur Verfügung stehe. Als weiteres Beispiel stelle man sich vor, in Frankreich hätte der Le Pen irgendwie die Wahlen für sich entscheiden können. Wenn er nun bewirken könnte, dass Ausländer z.B. kein Anrecht auf ärztliche Behandlung hätten, dann müsste dem ja auch irgendwie entgegen getreten werden können. Und weshalb kam der Krieg in Vietnam zu einem Ende? In der Geschichte



fehlt es nicht an Beispielen, wie engagierte Demonstranten ein Blatt zum guten wenden vermochten.

FAZIT

Der 1. Mai ist für mich eine Art Zelebration dieses Jokers, den eine Bevölkerung in der Hand hält – ein letztes Veto sozusagen. Wichtig ist mir, dass es der Behörde nie gelingen wird, den Deckel über das kochende Wasser ganz zu schliessen. Denn wenn es mal möglich sein sollte, die Symptome vollständig zu unterdrücken, dann würde «von oben» her entschieden, welche Ursachen es verdienten, nicht unterdrückt sondern behandelt zu werden. Und somit gingen die oben erwähnten Vorteile verloren.

ÜBERZEUGT? HMM...

(ich wollte auch mal Punk sein, aber ich glaube das ist jetzt vorbei) (Anmerkung der Redaktion: man nehme zur Kenntnis, dass Alex das nur glaubt!!)

Vom Wesen der dekorativen Mathematik

Neulich bat ein Professor einen Studenten, etwas «sketchy zu erklären, damit auch der non-expert eine flavour von der area bekommt». Alles klar? Oder etwa nicht? Die interessante Frage ist dabei nicht, was er meinte, sondern wie weit die Äusserung typisch für Akademiker ist.

NICKY KERN
FREIZEITPHILOSOPH

Werfen wir einen Blick in unsere Klischee-Sammlung: Ingenieure sind meist ziemlich abgehoben und prinzipiell unverständlich. Sie litten schon in der Schule am Deutschunterricht, und sind glücklich, sich an der ETH mit Inhalten statt mit Formen beschäftigen zu dürfen.

...UND JETZT BITTE AUF DEUTSCH

Betrachtet man die konstanten Beschwerden der Industrie, dass ETH Abgänger nicht in der Lage sind, eine kurze Präsentation zusammenzustellen, ist das Klischee vielleicht nicht ganz unzutreffend...

Warum also scheinen wir nicht in der Lage zu sein, uns auszudrücken? Wir lernen doch schliesslich alle Deutsch in der Schule. Oder lernen wir falsch? Oder gar nicht genug? Verwenden wir unsere Sprache schlichtweg falsch?

DEKORATIVER SPRACHGEBRAUCH

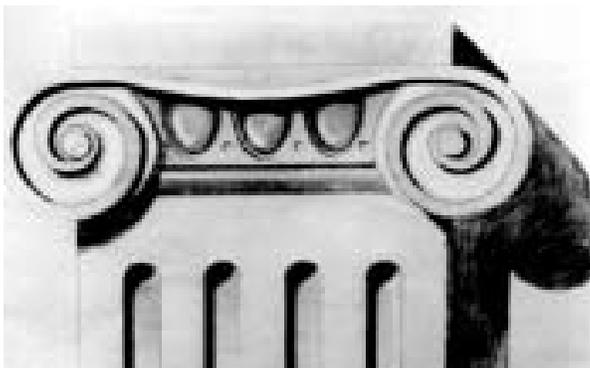
Machen wir einen kurzen Vergleichstest: deutsche und amerikanische Lehrbücher. Während

meiner ganzen Studienzeit galten amerikanische als besser verständlich und viel anschaulicher. Deutsche hingegen waren als überkorrekt und formellastig verschrien. Unter Experten war diese Art zu schreiben als dekorative Mathematik bekannt. Das muss offenbar nicht so sein, denn Übersetzungen der amerikanischen Bücher sind ebenfalls gut verständlich. Scheinbar ist bei uns der «normale» Gebrauch von Sprache anders...

Wie sieht der in der ETH-Praxis aus? Als Student ist man in der Regel davon befreit, sich über seine eigenen Äusserungen Gedanken zu machen. Unter Professoren fallen zwei Fraktionen besonders auf: die einen, die der «Inhalt statt Form»-Philosophie folgen, und die anderen, die versuchen, auch noch den letzten Fachterminus in einen «deutschen» Begriff zu fassen. Beide produzieren äusserst unterhaltsame Äusserungen.

STELLENWERT DER SPRACHE

An den eingangs zitierten angelsächsischen Hochschulen wird mehr Wert auf Sprache



gelegt. Beispielsweise werden auch technische Fragen gerne mal mit einem Essay geprüft. Interessanterweise scheint das auch den technischen Fähigkeiten zugute zu kommen: Eine Deutsch-Lehrerin aus meinem alten Gymnasium zeigte das einmal sehr eindrücklich auf: sie liess zwei Klassen dieselbe Physik-Klausur schreiben, und zählte sie bei der einen Klasse auch als Deutsch-Test. Bei dieser Klasse waren interessanterweise auch die Physiknoten besser...

WEGE ZUM ZIEL?

Es scheint also zu helfen, die eigene Sprache zu pflegen. Zum Glück sind wir eine technische Hochschule und erheben damit nicht den Anspruch der Universalität wie die Universität es tut. Somit sind wir auch nicht verpflichtet, Literatur-Reife zu erreichen. Das ist auch gar nicht nötig, denn wer will schon Publikationen in Versform lesen? Wir brauchen ein Werkzeug, die Verwendung der Sprache mit Augenmass, damit wir unsere Gedanken klar und präzise darlegen können.

Und was brauchen wir, um das zu erreichen? Das Wissen, dass wir darauf achten müssen? Folien ohne Rechtschreib- und Grammatikfehler (von inhaltlichen einmal ganz abgesehen)? Verständliche Diplom- und Semesterarbeiten? Prüfungen, in denen Rechtschreibfehler auch zählen? Publikationen, die man gerne liest? Die Anerkennung von Sprachkursen als D-GESS-Fächer (schliesslich fand schon Goethe, dass man eine andere Sprache lernen müsse, um etwas über die eigene zu erfahren)? Alles zusammen? Oder gar noch mehr?

KOMMUNIKATION!

Gute Ideen sind unsere wichtigste Ressource. Und die Fähigkeit, uns darüber zu unterhalten, unser wichtigstes Werkzeug. Und das gilt nicht nur für die Lehre, und die (immer wichtigere) Kommunikation nach aussen, sondern auch und im besonderen für die Forschung.

Dieser Artikel erschien ebenfalls in ETH Life



AUXILIA, the prison system and education

In Switzerland, a lot of prisoners go back to jail shortly after serving time. This is called recidivism. Is it a failure of our prison system? We would like to view it as a challenge and consider the possible solutions to this social problem.

MARTA GONNET
VOLUNTEER AUXILIA WORKER

After serving time, people are subject to important risk factors that interfere with their return to a healthy social and political life, mainly – lack of positive perspectives and self-esteem – lack of communication skills – lack of professional training.

AUXILIA

AUXILIA is a non-political, non-religious association of voluntary people working within the prison system, whose main concern is to address this problem. Its aim is to reduce recidivism by giving the inmates a better chance for their re-integration into society and the labour force. For 18 years AUXILIA has concentrated on 3 dimensions: personal, relational and professional, offering the inmates that are interested, those that want to make it, a series of courses, personally or by correspondence.

BENEFITS FOR EVERYONE

Who benefits? – The students, who through individual courses and a

personal relationship with the teacher are committed to a constructive goal, strengthen their self-esteem and discover their own strengths. – The prison system and its staff, mainly by the language courses (French, German) taught to the foreign inmates. This improves communication, a better understanding between staff and prisoners, reducing the risk of aggressive behaviour and violence inside the institutions. – The teachers, by realizing their potential to help people who need them. – The whole society! More self-esteem, a constructive goal in life and a better preparation to enter the working force reduce the risk of recidivism and therefore the potential dangers to all citizens.

YOU CAN HELP

Most of you are receiving some of the best education available. We invite you to share your knowledge and help someone that didn't have that privilege and is trying hard to have a decent future. It is a very rewarding experience. Let's help those that help themselves!

For more information e-mail:
maragon@yahoo.ca or auxilia@bluewin.ch



**insertat ELCA
wie letzte
Ausgabe
Sei 7**

Rechnergestützte Wissenschaften (RW), ETH Zürich

Der interdisziplinäre Studiengang RW:

Eine zukunftsorientierte Ausbildung in Mathematik, Informatik und in Anwendungsdiziplinen aus den Natur- und Ingenieurwissenschaften.

EINLADUNG

Die interessierten Studierenden im 4. Semester der Studiengänge

Maschinenbau und Verfahrenstechnik
Informationstechnologie und Elektrotechnik
Informatik
Werkstoffe
Chemie (ohne Studiengang N)
Mathematik und Physik

sind eingeladen zur INFORMATIONSVERANSTALTUNG über das **interdisziplinäre Fachstudium (5. - 8. Semester)**

Rechnergestützte Wissenschaften

Diplom: *Dipl. Rech. Wiss. ETH*

Prof. W. van Gunsteren orientiert über das Studium und beantwortet Fragen der Studierenden, die an einem Wechsel zum Studiengang RW interessiert sind.

P. Häfliger und T. Hofmann, zwei Studenten des Studienganges RW, berichten über ihre Erfahrungen mit dem Studium.

Z E I T : Dienstag 28. Mai 2002, 12.15 bis ca. 13.30

O R T : ETH Zentrum, HG G5

Der Studiengang RW auf dem INTERNET: <http://www.rw.ethz.ch>

Protokoll der Mitgliederversammlung vom 18.04.2002

Es gab diesmal weder eine direkt anschliessende Videosession, noch Gratispizza. Einzig das Versprechen von Gartissandhexen – wie sie meine Kollegen zu nennen pflegen, für Normalsterbliche auch Sandwiches genannt – schickten wir durch die Hallen der ETH. Das war offenbar nicht verlockend genug, um die VIS-Mitglieder zu motivieren, eine Stunde für die MV ihres Fachvereins zu opfern. Lümmelbande!! Ganze acht Nasen sind erschienen, um das zukünftige Schicksal des VIS mitzubestimmen – ein unglaublicher Massenansturm! Nachfolgend, zur allgemeinen Erheiterung (haha!), das Protokoll jener sehr familiären Sitzung.

LISA VON BOEHMER, EXPRÄSIDENTIN
RES VÖLLMY, PROTOKOLLFÜHRER

BEGRÜSSUNG

Kurze Begrüssung durch die Präsidentin lvb.

WAHL DER STIMMENZÄHLER

Beat Fluri und Rolf Bruderer werden einstimmig gewählt. Bei 16 Anwesenden beträgt das absolute Mehr 9 Stimmen.

WAHL DES PROTOKOLLFÜHRERS

Nach kurzen Unklarheiten wird rv zum Protokollführer ernannt. (Anm. d. Red.: Alexl, der eigentliche Protokollant, hatte den Kopf wieder mal in den Wolken, da wurde Res kurzerhand zum Protokollführer verknurrt, was er erst mitkriegte, als der Beschluss schon stand – nicht umsonst nennt man uns auch SIV (sprich: SIFF))

GENEHMIGUNG DER TRAKTANDENLISTE

rv bittet noch das Traktandum, «Anträge» zwischen Rechnung und Budget einzuschieben. Die neue Traktandenliste wird einstimmig angenommen.

MITTEILUNGEN

Präsidentin & Redaktion (lvb): War Präsidentin und ist zuständig für die Visionen, worauf sie einen Applaus für ihre gute Arbeit erhält (Anm. d. Red.: Danke für die Blumen). Sie wird von ihrem Präsidentinnenamt zurücktreten.

Vizepräsident & Festminister (aw): zuerst wollte sich ja as melden, aber dann wurde er darauf hingewiesen, dass er dieses Semester nicht vize war Es war ein glatter Job, der recht wenig zu tun gab, da lvb fast alles machte. Einzig die Whisky-Degu fiel in diesen Bereich. Als Festminister organisierte er 2 Erstsemestrigenfeste und das FIGUGEGL. Er hofft, dass es nächstes Semester mehr Feste geben wird. Es wird nächstes Semester ein Viskas geben, es ist aber noch nicht klar wo. Darauf müssen wir ein kurzes Gelabber der St. Galler Fraktion erdulden.

Systemadministrator I (bb): War zusammen mit dw Sysadmin. Daneben schrieb er die Diplomarbeit.

SYSTEMADMINISTRATOR II UND VERLAG (dw): War für den Verlag zuständig. Obwohl wir nicht mehr mit goUni! zusammenarbeiten haben wir immer noch Inserate, die leichte Abnahme kommt eher von der schlechteren Konjunkturlage. Daneben war er auch Sysadmin. Es gab einen freundlichen Weih-

nachtsbesuch auf unserem Server, der eine komplette Neuinstallation unserer Systeme bedingte.

Exkursionen & Infrastruktur (hl): War zuständig für die Infrastruktur und organisierte 2 Exkursionen, äh fast 2, also um genau zu sein ziemlich genau 1. Ausserdem war er zuständig für die Hochschulpolitik und war als solcher in diversen Fachvereinsrat- und ähnlichen Sitzungen.

Quästor (rv): Er war Quästor, dazu später mehr.

Informationsminister (rs): Er war für die Information zuständig. Weiter war er DK-Vertreter und er war in einer Wahlvorbereitungskommission.

Webmaster (as): Da er dieses Semester **nicht** Vizepräsident war, war er nur für die Homepage zuständig. In Kürze wird es auf der Startseite eine Liste von externen Terminen geben.

MITTEILUNGEN UK/DK

rv: an der UK wurden die Pilot-Master-Programme diskutiert. Von der DK gibt es nur eine grosse Neuigkeit: die neue Departementsleitung ist Prof. Widmayer (Vorsteher) Prof. Nievergelt (Stellvertretender Vorsteher) und Prof. Hinterberger (Studienleiter).

MITTEILUNGEN DER MR-VERTRETER

Ausser dass der VSETH einem neuen gesamtschweizerischen Studentenverband, den er in Kürze gründen wird, oder schon gegründet hat, beitreten wird, gibt es nichts Wichtiges zu berichten.

MITTEILUNGEN DER KP-KOMMISSION

Silvan hält eine kurze Rede, in der er dringenst um weitere Mitglieder für die KPK wirbt. Diese Rede wird von Hummern (nein, nicht den Krustentieren – siehe <http://www.hummer.lookscool.com/>) untermalt...

RECHNUNGEN WS 2001/02, ENTLASTUNG DES VORSTANDES

rv präsentiert die Semesterrechnung, bei der es nicht viel zu sagen gibt, was er aber trotzdem tut. Die Rechnung wird nach dem Bericht der Revisoren mit 2 Enthaltungen abgenommen und der Vorstand entlastet.

ANTRÄGE

rv beantragt, dass die 14'000 Gewinn aus diesem Semester als Gewinnvortrag auf das Sommersemester geschoben werden, da der VIS im SS immer Verlust macht.

Dieser Antrag wird mit 2 Enthaltungen angenommen.

BUDGET SS2002

Nach viel zulanger Vorstellung wird das Budget mit einer Enthaltung angenommen.

WAHLEN

Da lvb zurücktritt, muss ein/e Nachfolger/in gewählt werden. Nur hl stellt sich zur Wahl. Er wird mit 2 Enthaltungen gewählt.

VIZEPRÄSIDENT

As stellt sich zur Wahl, da er jetzt wieder hier ist. Er wird ebenfalls mit 2 Enthaltungen gewählt.

QUÄSTOR

Da die Statuten neu verlangen, dass der Quästor von der MV gewählt wird, muss rv neu gewählt werden. Er wird mit 12 Stimmen, 3 Enthaltungen und einer Gegenstimme (wegen seiner viel zulangen Rechnungspräsentation) gewählt.

RESTLICHE VORSTANDMITGLIEDER

Es stellen sich lvb, rs, dw und aw zur Wiederwahl. Neu stellen sich Andreas Diener und Bu=gra Uytun zur Wahl. Es wird über die ganze Liste abgestimmt. Sie wird mit einer Enthaltung angenommen.

UK-VERTRETER

Als Vertreter in die Unterrichtskommission stellen sich rv, hl und Andreas Diener zur Wahl. Sie werden in corpore mit 6 Enthaltungen gewählt.

DK-VERTRETER

Die UK-Vertreter sind automatisch auch in der DK. Weiter werden rs, as und Bugra Uytun gewählt (bei 3 Enthaltungen).

MR-VERTRETER

Die folgenden Leute werden mit 5 Enthaltungen gewählt: hl, Petra Marty, Bugra Uytun, rv, rs, Silvan Wegmann, aw, Rolf Bruderer, Beat Fluri, Patrick Grawehr und as.

REVISOREN

Petra Marty und Beat Fluri werden bei einer Enthaltung gewählt.

BESTELLUNG DER KOMMISSIONEN

Einzig die KPK wird bestellt. Silvan Wegmann und Nicoletta De Maio werden bei einer Enthaltung gewählt.

RESOLUTIONEN

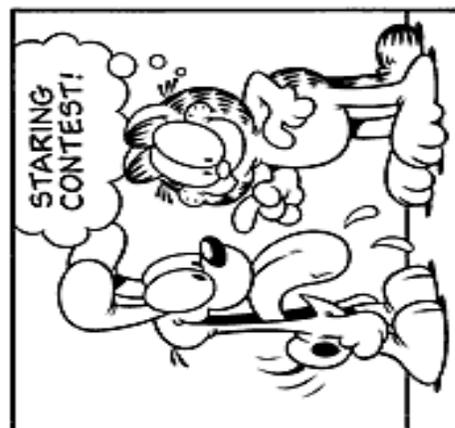
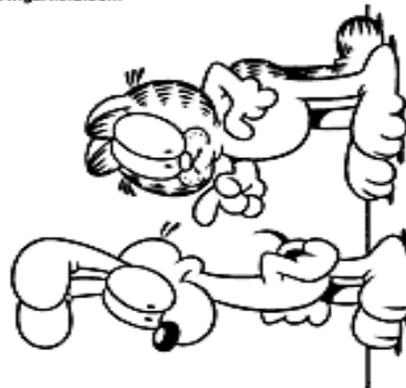
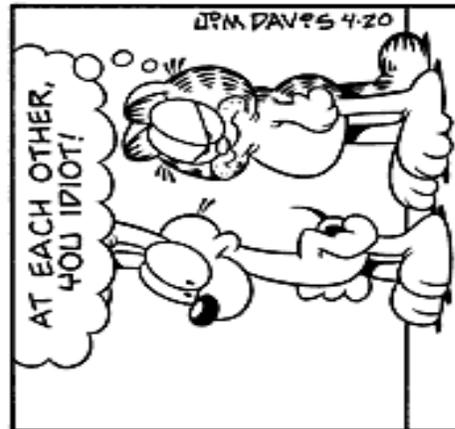
Es gibt keine Resolutionen

VARIA

Das einzige Varium ist das Sandwich-Essen, da so wenig Leute das A36 gefunden haben muss jeder mehrere Sandhexen verdrücken (PigeonHolePrinciple – Algebra II).

Vorstandskürzel

as – Alex de Spindler, **aw** – Andreas Wetzler, **bb** – Biörn Biörnstad, **dw** – Dani Wagner, **hl** – Hermann Lehner, **lvb** – Lisa von Boehmer, **rs** – Robert Simons, **rv** – Res Völlmy



**inserat PWC
wie Ausgabe
November 2001
Seite 26**



Vis Shirts

genau das richtige für den Sommer!

Zu haben im Vis Büro für 20.-

Das Unisex Shirt gibt's in Blau, Rot, Grau, Grün und Gelb, in den Grössen S, M, L, XL und XXL (letzteres u.a. dank Michael G., der zur Produktionszeit Vis-Vorstandsmitglied war!)



Vis Shirts

Die Chick-Shirts gibt's (leider nur) in Hellblau in den Grössen S, M, L.

Die Models sind unverkäuflich (wobei...alles eine Frage des Preises, würd' ich mal sagen; Laetitia ist Photoshopopfer, Angebote daher zwecklos - Sorry!!).



**inserat
Zentralstelle
Studentenstiftung
wie Ausgabe
Januar 2001,
Seite 11**

Polly Nomial: a Mathematical Fable

A nerdy story about the adventures of little Polly Nomial. Enjoy – if you're a nerd!

FROM THE OXYMORON ARCHIVE –
OXYMORON AS IN OXFORD MORON

Once upon a time (1/t), pretty little Polly Nomial was strolling across a field of vectors when she came to the edge of a singularly large matrix.

CHANGING VARIABLES

Now Polly was convergent and her mother had made it an absolute condition that she must never enter such an array without her brackets on. Polly, however, who had changed her variables that morning and was feeling particularly badly behaved, ignored this condition on the grounds that it was insufficient, and made her way in amongst the complex elements.

LOST IN SPACE

Rows and columns enveloped her on all sides. Tangents approached her surface. She became tensor and tensor. Suddenly two branches of a hyperbola touched her at a single point. She oscillated

violently, lost all sense of direction, and went completely divergent. As she reached a turning point she tripped over a square root that was protruding from the erf, and she plunged headlong down a steep gradient. When she was differentiated once more, she found herself, apparently alone, in a non-Euclidean space.

EVIL CURLY

She was being watched, however. That smooth operator, Curly Pi, was lurking inner product. As he numerically analyzed her, his eyes devoured her curvilinear coordinates, and a singular expression crossed his face. Was she still convergent, he wondered. He decided to integrate improperly at once.

Hearing a common fraction behind her, Polly rotated and saw Curly approaching her with his power series expanding. She could see by his degenerate conic that he was up to no good.

«What a symmetric little polynomial you are,» he said. «I can see

that your angles have lots of secs.»

«Oh sir,» she protested, «keep away from me. I haven't got my brackets on.» «Calm



yourself, my dear», said our suave operator. «Your fears are purely imaginary.» «I, i,» she thought. «Perhaps he's homogeneous.» «What order are you?» the brute demanded. «Seventeen,» replied Polly.

«I suppose you've never been operated on?» «Of course not,» Polly cried indignantly. «I'm absolutely convergent.» «Come, come,» said Curly. «Let's go off to a decimal place, and I'll take you to the limit!» «Never!» gasped Polly.

CONVERGENCE LOST

«Abscissa!» he swore, using the vilest oath he knew. His patience was gone. Coshing her over the head with a log until she was powerless, Curly removed her discontinuities. He stared at her significant places and began smoothing her points of inflection. Poor Polly. She felt his hand tending to her asymptotic limit. Her convergence would soon be gone forever.

There was no mercy, for Curly was a heavyside operator. Curly's radius squared itself. Polly's loci quivered. He integrated by parts. He integrated by partial fractions.

After he cofactored, he performed Runge-Kutta on her. The complex beast even went all the way around and did a contour integration. Curly went on operating until he satisfied her hypothesis, then he exponentiated and became completely orthogonal.

THE END AND THE MORAL

When Polly got home that night her mother noticed that she was no longer piecewise continuous, but had been truncated in several places.

As the months slowly went by, Polly's denominator increased monotonically. Finally she went to l'Hospital and generated a small but pathological function which left little surds all over the place and drove Polly to deviation.

The moral of the story is, «If you want to keep your expressions convergent, never allow them a single degree of freedom.»

Camping Trip

Sherlock Holmes and Dr Watson went on a camping trip. After a good meal and a bottle of wine, they lay down for the night and went to sleep. Some hours later, Holmes awoke and nudged his faithful friend.

«Watson, look up at the sky and tell me what you see.»

«I see millions and millions of stars,» Watson replied.

«What does that tell you?» Holmes inquired.

Watson pondered for a minute. «Astronomically, it tells me that there are millions of galaxies and potentially billions of planets. Astrologically, I observe that Saturn is in Leo. Horologically, I deduce that the time is approximately a quarter past three. Theologically, I can see that God is all powerful and that we are small and insignificant. Meteorologically, I suspect that we will have a beautiful day tomorrow. What does it tell you?»

Holmes was silent for a minute, then spoke. «Watson, you idiot. Some bastard has stolen our tent.»

Äähm...!!



Frisches Blut beim VIS

Etwas missverständlich, der Titel. Egal. Jedenfalls haben wir seit Mitte April zwei Neulinge im Bunde, deren Ankunft ich (und die anderen sicherlich auch) sehr begrüsse. Etwas frischer Wind schadet nie. Anderas Diener und Bugra Uytun heissen sie – viel mehr will ich gar nicht erzählen, da die Herren beide gleich zu einem Vorstellungartikel verknurrt wurden und den auch jeweils brav abgeliefert haben. So ist's fein! Übergeben wir ihnen also auch gleich das Wort...

ANDREAS DIENER, BUGRA UYTUN,
LISA VON BOEHMER

ANDREAS DIENER

Andreas Diener ist ein Mann der meist aufgestellt und für ein Spässchen zu haben war. Nachdem ND (die meinen mich...) von Alabambala zurückgekehrt war, veränderte er sich stark – nicht nur äusserlich! Er änderte sein Image oder versuchte es zumindest, vom Streber zum Pop-Hans. Durch seinen unermüdlichen Gerechtigkeitssinn und seine ausgeflippte Bekleidung rückte unser ehemalig

engagierter Ten Sing Sänger in den Mittelpunkt unserer Klasse. Ja, sein Kleidungsstil war einmalig, vom typischen schweizer Bünzlihemd, dem eleganten Opernhausstil bis zum abgefuckten Ledermantel...

ZURÜCK IN DIE GEGENWART

Genau so stand es 1998 in der Maturzeitung. Ein Weilchen her, aber so ganz kann man sich von der Vergangenheit nie lösen. Den Ledermantel habe ich zwar definitiv nicht mehr, dafür ein paar Hemden dazugekauft, ein paar Erfahrungen gesammelt und mir von diversen ETH Profs viele Trivialitäten beibringen lassen. Das Grundstudium ist jetzt glücklicherweise vorbei, aber leider auch mein halbes Jahr Pause, das ich neben einem Praktikum in der asiatischen und australischen Sonne genossen habe.

Und nun geht es los, so richtig. Der Sommer kommt langsam wieder in die nördliche Hemisphäre und ich bin im VIS Vorstand. Noch ein bisschen einarbeiten und dann will ich Gutes tun. Denn eines könnt ihr mir glauben: ich habe noch keinen getroffen, der einen aktiveren, mächtigeren und engagierteren Studentenverband kennt wie unseren VIS. Und





genau so soll es bleiben. Ich möchte einen Teil dazu beitragen.

BUGRA UYTUN

Nun sitze ich hier hinten im siv Büro und muss diese kleine Erläuterung über mein Leben, meinen Job, meine Karriere oder was auch immer es ist und sein wird schreiben. Am liebsten wäre ich zu Hause und in meinem gemütlichen Sessel und würde was Kleines naschen und was Nettes lesen anstatt diese Zeilen mit Nonsens zu füllen.

Aber wenn Lisa mich schon in den letzten zwei Tagen damit so verfolgt hat und ich auch niemand anderen gefunden habe, obwohl ich die Frage «aber ich kann dann auch alles schreiben was ich will?» jeweils mit «JA!» beantwortet gekriegt habe, muss ich hier ein paar nette Worte eintippen. Und wenn ihr doch mehr über mich erfahren wollt, was ich bezweifle, dann kommt ins siv Büro, wo ich mich sicherlich in der nächsten Zeit mit den Visionen, der NZZ, der Post, dem WEMF, etc. rumschlagen werde.

Das ist nämlich das «kleine» Amt, das ich vor kurzem offiziell übernommen habe. Jetzt fragt ihr euch sicher, was fuer ein Nerd/Geek/etc. einer sein muss, der sich in einem Vereinsbüro aufhält oder überhaupt eine Stelle dort oder da übernimmt. Hmmm die Sache ist auch nicht leicht erklärbar.

Als ich gerade neu an der Ethz angefangen habe – was jetzt auch eine ganze Weile zurueck liegt, man wird ja auch nicht jünger und die Jahre fliessen nur so dahin – fand ich die Idee mit dem Freibier über Mittag im siv-Buero mit einigen **wenigen** Ehemaligen gar nicht

so schlecht. Haha, das erinnert mich auch an das alljährliche Fondue-Ereignis im IFW....oops! wieder zurück zum Thema:

Naja. Schlussendlich hat sich das eine ans andere gereiht und ich bin an einer MV (Mitgliederversammlung) als Deligierter für den MR (Mitgliederrat des VSETH – für diejenigen die bis jetzt nix davon gehört haben, wie einige Doktorierende und Gründer des Polysender, das ist der Dachverband aller Fachvereine der Ethz, und wenn man was Grosses machen will, dann sollte man sich auch bei denen melden, so wie challenge03.ch) gewählt worden (dank Pedro, der mich darauf aufmerksam gemacht hat, dass das ganze «Ereigniss danach» ziemlich luschtig wird – zuerst im bqm tilllate und dann noch bei der Kosta).

So habe ich einige von den anderen Fachvereinen und weitere Mitstudierende kennengelernt. Während anderer Semester habe ich gemütliche Pizza-Plausch-Abende mit den Vorständlern erlebt. Leider konnte ich mich nicht länger drücken und das ganze Theater des Vseth und den Siv vom Vis miterleben, ohne einen der Posten hier zu übernehmen. So stehe ich hier und da und alle wollen ein Artikel von mir.

Und wenn es 3-5 weitere der ueber 1100 Informatik Studierenden an die naechste MV schaffen, können sie den luschtigen Abend nach einem MR vielleicht auch noch miterleben.

Wenn ich mich so zurück erinnere, muss ich zugeben, dass das erste Fest des siv, an dem ich war, katastrophal war, aber dafür waren die anderen umso besser. Und das muss wieder so sein da siv eigentlich für siv steht.

**inserat McKinsey
Film liegt bei**

inserat
SuperComputing
Film liegt bei

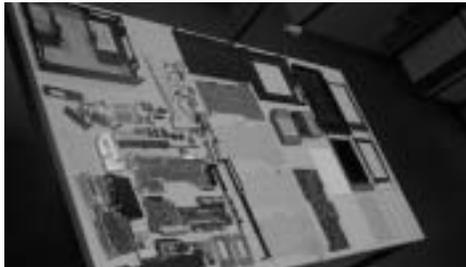
Tod eines Notebooks

...oder: wenn's einem Informatiker langweilig ist.

HERMANN LEHNER
HOBBYBASTLER

Empirische Untersuchungen haben gezeigt, dass es im Wesentlichen zwei Möglichkeiten gibt, sein Notebook loszuwerden: die erste ist die Rückgabe des Teils bei der Verkaufsstelle, wo das Notebook dann fachgerecht entsorgt wird. Die zweite Methode ist zwar weniger offiziell, dafür umso lustiger. Man lasse sein Notebook einfach im VIS-Büro liegen.

Dort soll es Leute geben, die lieber während einer Videosession ein Notebook zerlegen, statt den Film zu schauen...das Ergebniss kann sich blicken lassen:



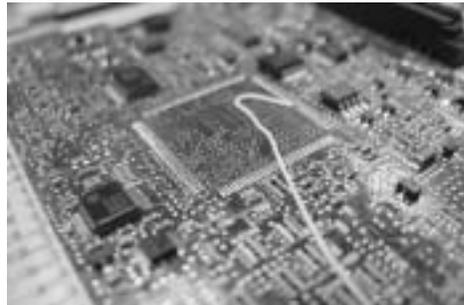
«Grosse Zerlegung» erinnert mich irgendwie ans Militär...



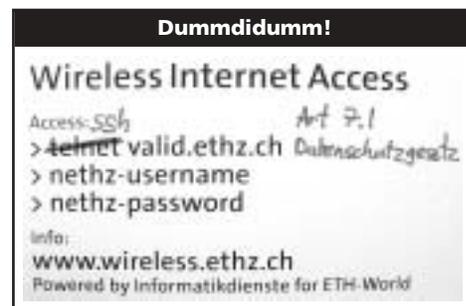
Ein solches Notebook wartet mit einer erstaunlichen Menge Kleinteile auf.



Die Trophäe, das LCD, darin gespiegelt der stolze Jäger.



Auch Profis machen anscheinend Fehler: Das Patch-Kabel sieht recht improvisiert aus...



Exotherm oder endotherm?

Das folgende ist eine Frage, die an der Universität von Washington an einer «mid-term» Chemie-Prüfung allen ernstes gestellt wurde. Die Antwort eines Studenten auf die Frage erheiterte den Professor dermassen, dass er dem Studenten nicht nur eine «A» gab, sondern die Geschichte mit Kollegen teilte (und sie sich schliesslich übers Web bis hin zu uns verbreitete)

HUMOR LIST ODER SPAM
ANSICHTSSACHE

Die Frage lautete: Ist Hölle exotherm (gibt Hitze ab) oder endotherm (nimmt Hitze auf)? Die meisten Kursteilnehmer versuchten die Frage mittels Boyles' Gesetz (Gas kühlt ab, wenn es expandiert und erhitzt sich, wenn es komprimiert wird) oder einer Variante davon zu beantworten.

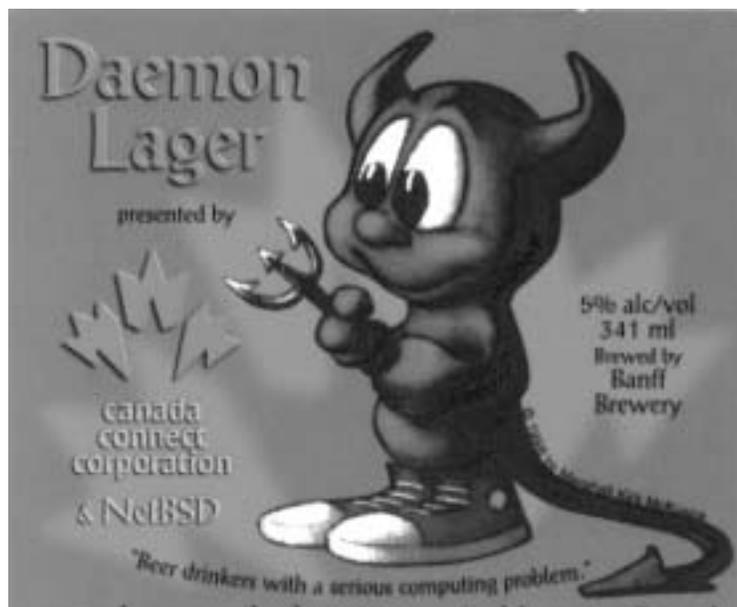
ODER SO

Ein (etwas kreativerer) Kursteilnehmer schrieb jedoch das folgende: Zuerst müssen wir wissen, wie sich Masse in der Hölle mit der Zeit verändert. Daher müssen wir wissen, mit welcher Frequenz Seelen in der Hölle

eintreffen und mit welcher Frequenz sie sie verlassen.

Ich denke, wir können mit einiger Sicherheit davon ausgehen, dass eine Seele, wenn sie einmal in der Hölle ist, diese nicht mehr verlässt. Folglich verlassen keine Seelen die Hölle.

Um abzuschätzen, wieviele Seelen in die Hölle gelangen, werfen wir einen Blick auf die verschiedenen Religionen dieser Welt. Einige dieser Religionen behaupten, dass Nicht-Mitglieder der Religions-Gemeinschaft automatisch zur Hölle fahren. Da es mehr als eine dieser Religionen gibt und da Leute (im allgemeinen) nicht mehr als einer Religion angehören, postulieren wir, dass alle Seelen zur Hölle fahren. Betrachtet man die



derzeitigen Geburts- und Sterberaten, kann man dann weiter davon ausgehen, dass die Anzahl der Seelen in der Hölle exponentiell zunimmt. Betrachten wir nun die Volumenänderung in der Hölle, da das Gesetz von Boyle besagt, dass das Volumen der Hölle zunehmen muss damit Temperatur und Druck gleich bleiben, während immer neue Seelen ankommen. Dies stellt uns vor zwei Möglichkeiten:

1. Wenn Hölle langsamer expandiert als dass die Seelen dort ankommen, dann erhöhen sich Temperatur und Druck bis die Hölle losbricht («all hell breaks loose»).

2. Wenn die Hölle allerdings schneller expandiert, als dass die Seelen dort ankommen dann fallen Temperatur und Druck, bis Hölle gefriert.

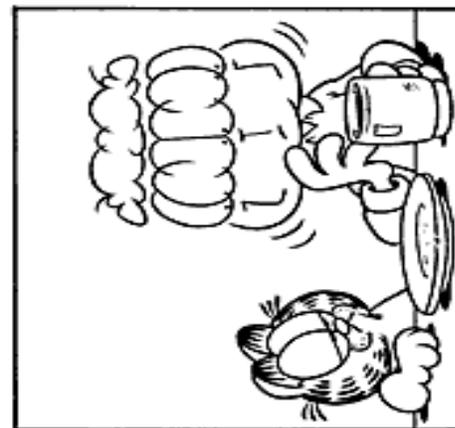
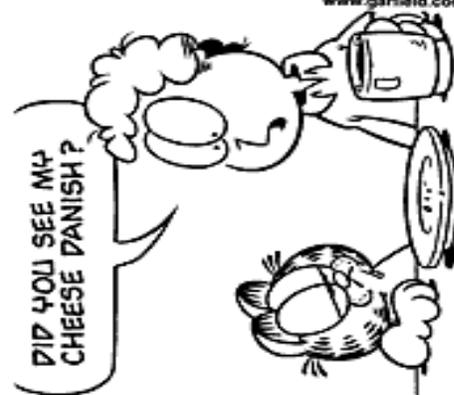
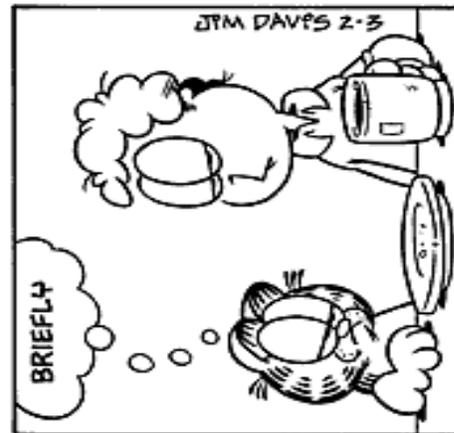
DIE RICHTIGE ANTWORT

Wenn wir von einem Satz ausgehen, den Ms Teresa Banyan mir gegenüber in meinem ersten Jahr äusserte und welcher besagt, dass «es ein kalter Tag in der Hölle sein wird, bevor ich mit dir schlafe» und wenn wir zusätzlich in Betracht ziehen, dass ich bis heute erfolglos darin war, eine sexuelle Beziehung zu ihr aufzubauen, dann können wir klar schliessen, dass NR.2 nicht zutreffend ist, und die Hölle somit für exotherm erklären. (Anm. des Lektors: Fazit: Nicky hat recht – siehe S. 5)

How to Relieve Boredom!

The next time you are really bored stiff, here are some last ditch ideas to keep you entertained:

1. Pay off your MasterCard with your Visa.
2. Pop some popcorn without putting on the lid.
3. Put your toddler's clothes on backwards and send him to school as if nothing was wrong.
4. Leaf through a National Geographic and draw clothes on everybody.
5. Drive to the store in reverse.
6. Stare at people through the tines of a fork and pretend they're in jail.



Hart an der Grenze!

You have reached the Mental Health Institute answering service...

- If you are Obsessive compulsive, press 1, repeatedly.
- If you are codependent, please ask someone to press 2 for you.
- If you have multiple personalities, press 3,4,5&6.
- If you are Delusional, press 7, and your call will be transferred to the Mother Ship.
- If you are Schizophrenic, listen carefully and a small voice will tell you which number to press.
- If you are manic-depressive, it doesn't matter which number you press...no one will answer.
- If you are Dyslexic, press 96969696969696.
- If you have a Nervous Disorder, please fidget with the hash key until a representative comes on the line.
- If you have Amnesia, press 8 and state your name, address, phone number, date of birth, social security number and your mother's and grandmother's maiden names.
- If you have Post-Traumatic Stress Disorder, slowly and carefully press 000.
- If you have Bipolar disorder, please leave a message after the beep. Or before the beep. Or after the beep. Please wait for the beep.
- If you have Short-term Memory loss, please try your call again later.
- If you have Low Self Esteem, please hang up. All our operators are far too busy to talk to you.
- If you are Paranoid, we know who you are and what you want. Stay on the line so we can trace your call.

Anagrams

Clint Eastwood
Old West Action

Desperation
A Rope Ends It

Mother-in-law
Woman Hitler

Funeral
Real Fun!

A Decimal Point
I'm a Dot in Place

Martin Scorsese
Screen is a storm

Margaret Thatcher
That great charmer

Year Two Thousand
A Year To Shut Down

The Spice Girls
Crisis! Get help!

The N-body Problem

«A reasonable starting point for a discussion of the many-body problem might be the question of how many bodies are required before we have a problem. Prof. G. E. Brown has pointed out that, for those interested in exact solutions, this can be answered by a look at history.

In eighteenth-century Newtonian mechanics, the three-body problem was insoluble. With the birth of general relativity around 1910, and quantum electrodynamics around 1930, the two- and one-body problems became insoluble. And within modern quantum field theory, the problem of zero bodies (vacuum) is insoluble. So, if we are after exact solutions, no bodies at all is already too many.»

**inserat Credit
Suisse
Film liegt bei**

P.P. WALLISELEN

FALLS UNZUSTELLBAR BITTE ZURÜCK AN:
VEREIN DER INFORMATIK STUDIERENDEN
RZ F17.1
ETH ZENTRUM
CH 8092 ZÜRICH

Inhalt

EDITORIAL.....	2
ALLES NEU MACHT DER MAI.....	3
DEKORATIVE MATHEMATIK.....	5
AUXILIA.....	7
MV PROTOKOLL	10
POLLY NOMIAL.....	17
FRISCHES BLUT IM VIS.....	19
TOD EINES NOTEBOOKS	23
EXOTHERM/ENDOTHERM.....	24